

19. III. 1919

222

Heimkehrerempfang in Wien.

Begrüßung durch Vertreter der Gemeinde.

Wie bereits berichtet, werden von der Wiener Gemeindeverwaltung für den Empfang der aus der italienischen Kriegsgefangenschaft in der nächsten Zeit rückkehrenden Gefangenen besondere Vorbereitungen getroffen. Außer der Einrichtung der Labestationen auf den Bahnhöfen wird über Antrag des christlichsozialen Stadtrates Müller jedem Heimkehrer bei seiner Ankunft ein Paket mit Liebesgaben ausgefolgt werden. Die Ueberwachung der für die Labestationen bestimmten Lebensmittel wird ein Ausschuß übernehmen. Stadtrat Baugoin (Christlsoz.) erinnerte im Laufe der Debatte über diese Angelegenheit an den traurigen Empfang der Heimkehrer im November v. J., der nicht der Empfang von Helden, sondern förmlich von Verfeimten war. Bei der Ankunft am Bahnhof in Wien wurde ihnen noch das letzte Hemd oder Sacktuch weggenommen, das ihnen unterwegs noch gelassen worden war. Daraus entstand jene Verbitterung unter den Heimkehrern, die nicht wenig zu den späteren politischen Erscheinungen beitrug.

SdR. Baugoin beantragte, daß den Heimkehrern aus Italien ein würdevoller Empfang seitens der Gemeindevertretung zuteil werde und daß bei der Ankunft jedes Heimkehrerzuges in den Wiener Bahnhöfen ein Empfangsausschuß, bestehend aus Vertretern der Gemeinde- und Bezirksrates, anwesend sei, der die Ankommenden beim Betreten des Bodens ihrer Vaterstadt begrüße und ihnen danke für die Opfer, die sie an der Front und in der Gefangenschaft gebracht haben. Diese Anregungen wurden vom Stadtrat zur Kenntnis genommen.